

Geteiltes Frühstück.

Der Schnee bedeckt weithin Feld und Wald, Berg und Thal, Straßen und Gassen, und ladet ein zu fröhlicher Schlittensfahrt. Andere mögen in gepolsterten Schlitten und dicken Pelzen von kräftigen Pferden gezogen unter Schellengeläute auf der Landstraße dahinjaulen. Nichts aber kommt der Fahrt durch den Wald gleich, wo aus weißer endlos sich dehnender Schneedecke dunkle Bäume aufragen, die hier und da leicht geprenkelt weiße Schneetupfen zeigen und den Schlittensfahrer ernst und würdevoll grüßen. Gektor und Vollur, die beiden kräftigen Hunde, haben das empfunden, als sie den schweren Holzschlitten hochbehackt durch den Forst zogen, bis zu dem Schlosse, das einsam emporragt.

Das Holz ist verschwunden, hineingetragen in die Küche des Schlosses; und während der Knecht sich drinnen behaglich wärmt und mit den Mägden plaudert, ist der junge Grafensohn hinausgegangen, um mit den Hunden zu sprechen und zuteilen. Schon hat er das Messer ergriffen und sieht fragenden Blickes die Hunde an, ob sie mit ihm essen wollen. Gektor versteht den Blick

— Vollur ist gerade mit der Wäsche eines Hinterbeins beschäftigt — und für seinen Kameraden mit antwortet er Ja. Nicht lange mehr wird es dauern, bis das Butterbrot ehrlich verteilt und verschwunden ist. Will der Knabe mehr holen, so findet er bereite Abnehmer. Denn die Schlittensfahrt macht hungrig, die Kälte desgleichen — und dann haben Hunde auch immer Hunger.

Die Erlenschmiede.

Von Baldwin Möllhauert.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit den sieben Jahren war's ein Vorwand, um Ihnen einen wirklichen Abschlag zu ersparen. Denn meinen Bescheid kannte ich schon, als ich mit dem ersten Gedanken ihre Absicht erriet. Und so sag' ich's denn mit klaren Worten: „Mein Anton, ihre Frau will ich nicht sein —“ sie säumte einen Atemzug, wie um den Schrecken zu bemeistern, welchen die plötzlich unheimlich veränderte Gesichtsfarbe des starr ins Leere schauenden Gesellen ihr verursachte, dann wiederholte sie nachdrücklicher: „Und noch einmal, Anton, nimmermehr werde ich eines Mannes Weib, zu dem ich nicht gehöre und passe. Wie's mich aber nicht kränkt, sondern ehrt, daß Sie's gut mit mir im Sinne hatten und um mich anbielten, so kann's Sie nicht schänden, wenn ich eingesehe, wie mir um's Herz ist.“

„Das ist Ihr letztes Wort, Jungfer Hanne?“ schien Anton mit Gewalt aus seiner Brust heraufzuwinden, und indem er das Mädchen fest ansah, zogen sich die Pupillen seiner kleinen dunklen Augen zu dem Umfange von Stecknadelknöpfen zusammen.

„Mein letztes Wort,“ hieß es entschieden, so-



Geteiltes Frühstück.

gar ungebüßig zurück. — „Sie geben nicht zu, daß ich abermals achzehn Monate um Sie diene und dann abermals anfrage?“

„Nein, Anton, keine Stunde, Sie würden nur 'ne Unruhe sein nach dem heutigen Gespräch. Ich bitte sogar, daß's doch niemals etwas mit uns werden kann, Ihren Dienst zu kündigen und wieder zum Wanderflab zu greifen. Was sollen wir uns gegenseitig länger anschauen und dabei an den heutigen Tag gebent-n? Ja, Anton, es ist besser, Sie ziehen fort. Zu keiner Stunde wird der Vater Ihnen den Abschied verweigern — ist doch der Franz da, daß er nicht in Verlegenheit gerät — und 'nen freundlichen Gruß geb' ich Ihnen mit auf den Weg, daß Sie in einem anderen Städtchen ein anderes Mädchen finden, welches Ihnen zur Augenweide wird und dem's 'ne Ehre, durch Sie zu einer rechtshaffenen Meisterin erhoben zu werden.“

Anton schüttelte den Kopf. Er suchte zu verheimlichen, daß die Flammen der entfesselten Leidenschaft über ihm zusammenzuschlagen drohten. Nur noch einige Schritte und die Schmelde lag in ihrem Gesichtskreise. Da trat er vor die Erlenhanne hin, ihr den Weg verlegend. Auf seinem Antlitz suchte es festsam, daß sie sich schier vor ihm entsetzte.

„So gönnen Sie mir noch ein Wort,“ sprach er mit gänzlich veränderter Stimme, „es dient vielleicht zu meiner Beruhigung, vielleicht auch, daß ich noch 'nen letzten Funken Hoffnung d'rin finde: wenn Sie verschmähen, die Frau eines ehrlichen Schmiedegesellen zu werden, ist's keine eigene Schuld oder die eines andern, dem's gelang, sich in Ihr Herz einzuschleichen? Und ich denk' mir, wer sich 'nen Abschlag holte, dem steht auch das Recht zu, nach der Ursache zu fragen in ehrlicher Weise.“

Hannchen machte eine Bewegung, wie um an ihm vorbei zu schreiten. Lag doch etwas Unheimliches für sie in seinem Wesen. Gleich darauf aber schämte sie sich der Umwandlung von Furcht. In ihren Augen loberte es hell auf, und den Segner herausfordernd anschauend, hob sie mit spöttischem Achselzucken an:

„Was kimmert's Sie oder einen andern, ob ich mich jemand versprochen habe? Doch eine ehrliche Antwort soll mir nicht zuviel sein: nein, noch bin ich frei wie die Schwaben da oben in der Luft, und werd's auch bleiben. Kommt aber heut' oder morgen der richtige und verlangt mich, so frag' ich nur mich allein, ob ich ihn nehmen soll.“ Und wiederum trachtete sie, die zornbelebten Lippen emporkräuselt, vorbeizuschlüpfen, und wiederum vertrat Anton ihr den Weg. Sein breites Gesicht hatte jetzt eine abschafte Farbe angenommen; um seinen Mund lagerte ein feindseliges Lächeln, während seine Augen wild funkelten, wie bei einem an seiner Kette zerrenden Hunde.

„So sag' ich Ihnen, daß ich's besser weiß,“ entwand es sich zischend seinen fest auf einander ruhenden Zähnen, „ich sag' Ihnen, daß die Erlenhanne ihren Mund voll schöne Lügen nimmt und in allen Dörfern ringsum d'rüber geredet wird, daß die stolze Erlenhanne ihr Herz 'nem hergelaufenen glatten Burtschen an den Hals geworfen hat, dem's niemand ansieht, ob er ein ehrlicher Arbeiter oder'n verdorbener Komödiant mit seinen lustigen Worten. Ich aber habe meine gesunden Augen im Kopf, weiß, weshalb die hoffärtige Meisterstochter nach Feierabend gern nach dem Burgberg hinaufgeht und der Franz sie der Sicherheit halber begleitet. Hatte es längst erraten, daß sie den Franz, als er an dem Regenabend mit 'nem andern hier eintraf, nicht zum ersten mal sah. Aber 'ne Abrede war's, um den Schein zu decken, wenn der andere sich folgenden Tags wieder auf den Weg machte. Und was es mit dem Spuk bedeutet auf der Burg — hahaha! Jungfer Hanne, schon um Pfingsten herum und früher lebte man in Unverständnis mit dem Franz, aber es war unbequem, heimlich thun zu müssen. Jetzt freilich weiß niemand besser als ich, daß keine andere als die Erlenhanne sich 'ne Lust d'rans machte, mir's kalt über den Rücken laufen zu lassen, und 'ne Kunst war's nicht, da sie mußte, daß ich ausging, um Waizen zu holen, und sie wußte, daß der Herzallerliebste da oben zwischen dem Gemäuer auf sie wartete und mir begegnen konnte. Und wer sonst, als jemand, der's schon als Kind versuchte, wäre im Stande, ohne Schwindel

nach dem Felszacken hinaufzuklettern, als ob's 'n Geist wär aus alten Zeiten. Hoho, Jungfer Hanne! hielt's anfänglich für 'nen Spaß. Mit dem Abschlag aber sind mir die Augen aufgegangen. Heut vor acht Tagen war's, als Sie mit dem Franz 'nen Spaziergang nach dem Burgberg hinaufmachten 's Nachmittags, und ich Ihnen 'ne kurze Strecke nachfolgte. So ehrsam gingen Sie beide und meine Lust hatte ich d'ran, wie Sie leichtfüßig auf dem schlüpfrigen Steg über den vom Regen geschwellenen Bach schritten. Und auf des Franz Warnung blieben Sie mitten auf dem wasserfaulen Balken stehen und um ihn zu verspotten, neigten Sie sich über die Tiefe, daß ihm vor Angst der Atem verging und ich selbst 'n Kitzern verspürte. Hoho Jungfer Hanne! — und gütiger, feindseliger klang des Erbitterten Stimme — „heute ist mir's freilich kein Rätsel mehr, wer wie'n Marber nach dem alten Turm hinüberabweht, um den Leuten ein Gespenst aufzuspielen. Ein Narr war ich, daß ich den Geist nicht anrief, nicht wartete, bis er wieder zum Vorschein kam, und wohl zu Zweien!“

So lange Anton mit drohender Gehässigkeit sprach, blickte Hanne erstaunt auf ihn hin. Es schien sogar, als wäre sie begierig gewesen zu erfahren, wie weit er seine mahnwichtigen Anklagen treiben würde. So bald er aber, wie um Atem zu schöpfen, eine kurze Pause eintreten ließ, fragte sie mit eifriger Ruhe: „Sind Sie jetzt fertig, Anton?“

„Ich bin fertig und zu Ende“, antwortete dieser hämisch, „nur eins möcht' ich Ihnen auf den Weg geben: baten Sie mich jetzt futeilällig, Ihnen 'n ehrlichen Frauennamen zu geben, so würd' ich's abweisen. War mein Lebtag kein Freund davon, 'nen Apfel weiter zu verspeisen, in welchen ein anderer gebissen hatte.“

„Sie wollen um ein ehrliches Mädchen freien?“ versetzte Hanne mit tiefer Entrüstung, dieselbe jedoch hinter einen Ausdruck unfähiger Verachtung verbergend, „was Sie mir anhängen, kränkt mich nicht so viel,“ und sie schnippte mit Daumen und Mittelfinger, „und was die Leute d'rüber reden, wenn ich mit dem Franz lustwandle, eben so wenig. Die Eltern wissen, weshalb sie's uns nicht wehren; sie kennen den Franz, sie kennen mich.“ Sie lachte mit schneidendem Spott und fügte übermütig hinzu: „Ist jemand einfältig genug, mich als Gespenst zu betrachten, so gön'n' ich's ihm gern. Aber nun auch ein letztes Wortchen von mir: Sie haben ein ehrliches Mädchen mit Schamreden überschüttet. Ich hoffe, sie besitzen so viel Scham, daß Sie nicht mehr, als nur noch eine einzige Nacht mit mir und meinen Eltern unter demselben Dach schlafen.“

„Haben Sie mich gedungen, Jungfer Hanne?“ fuhr Anton wild auf, als er sich gewissermaßen aus dem Hause verwiesen hörte.

„Ich habe sie nicht gedungen,“ erwiderte Hanne, „aber es kostet mich nur ein Wort, daß der Vater Ihr Wanderbuch unterschreibt und Ihnen glückliche Reise wünscht. Th'u' ich's nicht, so geschieht's, um keine argen Worte gewechselt zu hören.“

„Und sagte der Meister, ich sollte gehen, so bleib' ich dennoch meine vier Kündigungswochen, oder er mag mir Lohn und Kostgeld auf die Zeit entrichten. Will er nicht, so giebt's Advokaten, die mir zu meinem Recht verhelfen, und 'ne Lust soll mir's sein, vor Gericht zu erzählen, wer's verschuldete, daß mir, wie 'nen unehrlichen Strolch der Weg aus der Schmelde gezeigt wurde.“

Er lehnte sich ab und schritt achselzuckend in den Wald hinein. Hanne blieb noch eine Weile stehen. Die giftigen Worte Anton's hatten ihren ganzen Zorn wachgerufen, zugleich aber ihr jene Ruhe zurückgegeben, welche es ihr erleichterte, Sidoniens Lage im Auge zu behalten. Sie begriff, daß sie ihren Eltern gegenüber vorläufig Schweigen bewahren müsse; dagegen erschien ihr Franz in ihrer Ratlosigkeit wie ein Schutzgeist. Doch indem dessen Bild vor ihrer Seele aufstauete und sie des hinterlistigen Gesellen hämische Bemerkungen sich ins Gedächtnis zurückerief, eilte das Blut durch ihre Adern, als hätte es sich mit Gewalt einen Weg durch die glühenden Wangen bahnen wollen. In ihrer Beforgnis um Sidonie und im treuen Eifer für sie hatte sie so

manches bedeutsame Wort überhört, welches Franz an sie richtete, war sie manchem herzimtigen Blick von ihm frei mit ihren großen lachenden Augen begegnet, ohne dadurch peinlich berührt zu werden. Jetzt hingegen, durch Anton darauf aufmerksam gemacht, meinte sie, sich etwas vergeben, sich grüßlich vergangen zu haben. Und doch vermochte sie weder dem Franz, noch sich selbst deshalb zu zürnen. Sie säumte noch immer.

Als seien die hinterlistig wachgerufenen Betrachtungen, die Vergegenwärtigung ihrer einzelnen Zusammenkünfte mit Franz zur schweren Last für sie angewachsen, setzte sie sich hart am Wege auf einen Stein nieder. Ein dürres Reislein lag im Bereiche ihrer Hand. Gedankenlos nahm sie es, gedankenlos schob sie dessen äußerste Spitze zwischen ihre weißen Zähne, ein Stückchen nach dem anderen von demselben abbeißend, während ihre Blicke starr auf einer von Wagenrädern zu Staub gemahlener Unebenheit vor ihren Füßen hafteten. Wiederum gedankenlos ebnete sie mit dem Reis den lockeren Sand, worauf sie die kleine Fläche spielend mit mancherlei Zeichen und Linien schmückte. Abßlich sprang sie empor, ihr Antlitz überfrönte helle Glut, und auf die ebene Stelle tretend, vernichtete sie hastig, was eben unter dem schwankenden Reislein entstanden war. „Franz“ hatte sie gelesen, einmal mit deutschen und einmal mit lateinischen Buchstaben geschrieben, welchen beiden Namen zum Lieberfluß und sicher ganz unbewußt die Unrife eines Herzens beigelegt worden waren. Wie sich eines schweren Fehls bewußt, blickte sie um sich. Niemand wollte in der Nähe, und mit altem Trost kräuflten sich die vollen Lippen wieder empor. Noch einmal prägte sie die Sohlen ihrer kleinen festen Schuhe in dem lockeren Sande aus, und nunmehr war sie gerüstet, dem Franz und jedem andern frei zu begegnen. Gleich darauf schritt sie an der den ertellichen Garten umschließenden Hecke hin. Gleichmütig blickten ihre Augen; nicht das leiseste Zucken verrät Freude oder Verdruß, als sie Franz bemerkte, der im Garten unter einem Apfelbaum saß, bei ihrem Anblick sich aber sogleich erhob und sich eiligen Schrittes ihr näherte. Sie war aus dem Wege durch das Unkraut nicht an die Hecke herangetreten, und wie um sich dadurch zu stählen, reichte sie über dieselbe hinweg dem zutraulich Grüßenden freundlich die Hand.

„Ich hab' Ihnen viel zu erzählen,“ sprach sie vollkommen ruhig, „Manches erfuhr ich heute, was mich erstaunte —“

„Auch ich trage mich mit Neuigkeiten,“ fiel Franz lebhaft ein, „wir wollen nach dem Burgberg hinauf. Doch es eilt nicht; später, nachdem der Mond aufgegangen ist, damit wir sehen, wohin wir unsere Füße stellen.“

„Mir ist's recht,“ versetzte Hanne mit derselben Ruhe, „obwohl ich in schwärzester Nacht so sicher auf dem alten Gemäuer umhergehe, wie am hellen Mittage. Bin schon als Kind nach der morschen Brücke hinaufgetreten, um Dachlaub für mein Blumenbeet zu holen.“

„Gingen wir früher, wär's eben so überflüssig, wie später,“ versetzte Franz, „und je weniger wir einer Störung ausgesetzt sind, um so besser ist's.“

„Gut denn,“ stimmte Hanne zu, „jede Stunde ist mir lieb und angenehm, und ich denke, Sie werden heut zufrieden mit mir sein. Der Vater kehrt schwerlich vor Mitternacht heim; findet er mich nicht zu Hause, beruhigt ihn die Mutter. Nur von dem Anton möcht' ich nicht gesehen werden. Der ist hinterlistig und gern bereit, Arges über mich in die Welt hinauszuschreien.“

„Was kimmert uns der Anton?“ erwiderte Franz geringschäßig, „freilich er wäre der letzte, den wir ins Vertrauen ziehen dürften. Weichen wir ihm daher lieber aus. Ich werde vorausgehen und Sie auf halbem Wege erwarten.“

„Mir ist's recht,“ gab Hanne im Davonschreiten wieder zu, „ein schöner Abend zum Spaziergang wird's obenein — also bis nach dem Essen.“

„Als die Dunkelheit hereingebrochen ist,“ antwortete Franz. Ein Weicher blickte er dem großen schönen Mädchen gleichsam trunkenen Auges nach,



wie es sich so zuversichtlich und doch mit so viel natürlicher Anmut einherbewegte. Dann begab er sich auf seinen Sitz unter dem Apfelbaum zurück.

Er hatte noch nicht Platz genommen, da tauchte Antons fahles Antlitz nicht weit von der Stelle, auf welcher das kurze Zweigespräch stattgefunden hatte, zwischen den Schielingsstauben, Klettenbüscheln und Brombeerranken hervor. Seine trübseligen Augen waren dahin starr gerichtet, wo die Erlenne eben um die Gartenecke herum bog und aus seinem Gesichtskreise trat. Seine Lippen verschwanden fast unter der Gewalt, mit welcher er sie zusammenpreßte; und doch ruhte es wie wilde Befriedigung auf den von Mut und Rachsucht entstellten Zügen; denn nichts weniger als der Zufall hatte ihn dorthin geführt. Auf dem Umwege durch den Wald nach der Schmiede erreichte er kaum die abgelegene Grenze des Gartens, als er den unter dem Apfelbaum rastenden Franz entdeckte. Aus der Richtung seiner Blicke verriet er, daß er auf Hanschen wartete. Da nun der Weg etwa auf die Mitte der Hecke stieß und dann an dieser hinführte, so bezweifelte er nicht, daß sie die günstige Gelegenheit zu einigen flüchtig gewechselten Worten sich nicht entgehen lassen würden. Sie zu belauschen war daher seine nächste Aufgabe. Vorsichtig schlich er an der Hecke hin dem Wege zu, und lange hatte er nicht in seinem sicheren Versteck zugebracht, als das Geräusch der leichten Schritte der Meisterstochter zu ihm herüberdrang. Hätte er aber noch Zweifel über die zwischen ihr und Franz schwebenden Beziehungen gehabt, wie er dieselben sich ausmalte: nachdem er die unzweideutige Verabredung erlaunfte, waren sie bis auf den letzten geschwunden. Einige Minuten schien er ernst nachzuspinnen. Plötzlich eilte es wie ein teuflischer Triumph über sein erglühendes Antlitz. Einen prüfenden Blick sandte er zum Himmel empor. Die Sonne hatte vielleicht noch zwei Stunden zu scheinen. Ein zweiter Blick durch die Hecke hindurch galt Franz, der ein kleines Buch aus der Tasche gezogen und zu lesen begonnen hatte; dann froch er langsam rückwärts, bis er den Waldbesäum erreichte, in welchem er verschwand.

V.

Melancholisch ragten der Turm und die morschen Umfassungsmauern der alten Burghallen in den Abendsonnenschein hinein. Es gab da heimliche Plätschen zwischen den bemoosten Bäumen, Plätschen, so recht geeignet zur Raft für den müden Wanderer, geeignet sich auf denselben bizarren Träumereien über eine ferne Vergangenheit hinzugeben, das Auge zugleich schweifen zu lassen über die ungeächten Baumwipfel, welche in den Niederungen gleichsam zu Teppichen zusammenrückten, andere Höhenzüge betränzten und hin und wieder kleine Röhren einrahmten. Diese abendliche, gewissermaßen sonnigliche Stille charakterisierte die Umgebung nah und fern. Nach besten Kräften zupften die Heimden zwischen dem Gestein. Hin und wieder starrte es aus den Mauerspalten hervor, um in unberechenbaren Zickzacklinien sich tummelnd, den Fluginssetzen nachzustellen. Träumerei klammerten die tiefgrünen Epheuranten sich an das verwitterte Gemäuer; träumerisch senkten Kräuter und Blumen ihre Köpfe. Alles schien sich mit Bedacht zu Nachtruhe vorzubereiten. Leise klopfte vor unsichtbarem Luftzuge hier ein Blättchen der Zitterpappel, dort eins an seinen Nachbar oder an den es tragenden Zweig. Wie sorgfältig ausgekämmtes Haar hingen die lichtgrün belaubten Zweige der Birken. Gruppenweise neigten sie auf dem alten Burghofe sich gegenseitig zu, wie um heimlich flüsternd zu erzählen von uralten Zeiten, von eisenbelleideten Rittern, von holdseligen Geadamen hoch zu Ross und den Falken auf der Faust. Manch schwerer winterlicher Sturm hatte mit ihnen da oben gespielt, als sie noch zarte geschmeidige Stämmchen waren und die Kraft nicht besaßen, sich alle mit einander wieder aufzurichten und so zu wachsen, wie es ihnen wohl Freude gemacht hätte. Einzelne schienen zwar den von dem Gallenbau nach dem Turm sich windenden schmalen Brückenbogen mit ihren listigen Hauptern tragen und stützen zu wollen; die Mehrzahl dagegen neigte sich tief, wie um unter denselben hindurchzukriechen oder das Schneiden von Pfingstmalen zu erleichtern. —

Noch flammte die Sonne mit gemildertem röthlichem Glanze im feurigen Westen, als eilige Schritte sich der Ruine näherten und gleich darauf Anton auf den Burghof trat. Seitdem er Hamme und Franz an der Gartenhecke belauschte, hatte der Ausdruck seines Antlitzes sich kaum verändert. Nur etwas überlegender schien er geworden zu sein, als hätte er sich mit Plänen getragen, deren Ausführung ihn mit Befriedigung erfüllte. In der rechten Faust trug er einen offenbar frisch geschneidnen, etwa vier Fuß langen Eisenstab von der Dicke eines starken Handgelenkes. Die Linde hatte er von demselben entfernt und beide Enden mittelartig zugespitzt. Den Weg den Berg hinauf hatte er in großer Eile zurückgelegt; in tiefen röhelnden Zügen entwand der Atem sich seiner breiten Brust, und doch mäsigte er immer noch nicht die Hast seiner Bewegungen.

Mitten auf dem Hofe eingetroffen, sandte er einen wilden Blick nach der Schwebelücke hinauf. Teufliches Grinsen glitt über sein häßliches Antlitz, indem er die Höhe gleichsam abschätzte. Ein Weilschen betrachtete er den hochgelegenen Eingang in den Turm, dann kehrte er seine Aufmerksamkeit der Mitte der Brücke wieder zu, wo im Laufe der Zeiten die Wölbung bis auf eine leiste wohlgeputzte Steinwand und eine schwache Decklage fortgebökelt war. Scharf sah er hinauf. Sogar den Mörtel in den Fugen prüfte er, wie berechnend die Tragkraft des Ganzen und die Gewalt, welche es erforderte, einen der Schlußsteine zu lösen und auszuheben.

„Hat's so oft andere getragen, wird's heute nicht unter mir zusammenbrechen,“ flüsterte er unbewußt vor sich hin, „steigen sie aber hinauf, so verdienen sie nichts besseres, und mir kann's niemand beweisen.“

Wie um in seinem Entschluß nicht wankend zu werden, begab er sich eiligst in den Hallenbau. Durch drei leere Stockwerke hindurch schimmerte der blaue Himmel auf den mit Trümmern bedeckten rasierten Fußboden des Erdgeschosses nieder. Leicht entdeckte er daher in den breiten Mauern selbst kassende Spalten und Bruchstellen, welche er gewissermaßen als Stufen benutzen konnte. Nicht ohne Mühe und mehrfach loses Gestein hinabstoßend, erreichte er die Thüröffnung, von welcher die Brücke auslief. In derselben blieb er stehen. Der geländerlose Weg über den mindestens sechs- unddreißig Fuß tiefer gelegenen Hof hin, stößte ihm offenbar, trotz der den Höhenunterschied scheinbar mäßigen Birkenkrone Grauen ein. Allein die Empfindungen, welche ihn hinaufgetrieben hatten, überäubten schnell wieder alle Bedenken, sogar die eigene Gefahr. Einen argwöhnischen Blick sandte er nach der Erlenschmiede hinüber, einen andern auf das altersmorsche Dach des Erlenhauses, welches zwischen den dichtbelaubten Parkbäumen geisterhaft hervorluchte. Prüfend betrachtete er die Sonne. Mit dem untersten Rande berührte sie beinahe die westliche Waldung. Wie dadurch an das Entleeren der Zeit gemahnt, legte er sich nieder. Den pfahlartigen Stock mit der linken Hand vor sich herschiebend, glitt er auf dem wenig über eine Elle breitem Wege nach vorne, nur dann zögernd, wenn ein loser Stein von den nach einem Halt suchenden Füßen aus seiner Lage gestoßen wurde und dumpf polternd unten in dem Burghofe aufschlug. Um seine doppelte Körperlänge hatte er sich von der Thüröffnung entfernt, als die Wölbung vor ihm nur noch aus einer einfachen Schicht bestand, überdeckt mit einer Lage horizontal an einander gereihter verwitterter Ziegelsteine. Dort blieb er liegen. Sein Auge mußte sich um diese Zeit bereits an den Blick in die Tiefe hinab gewöhnt haben, denn das Haupt seitwärts über den Rand der Brücke hinauschiebend, betrachtete er aufmerksam den letzten Wölbungsrest. Der Mörtel zwischen den Steinen war längst verwittert und zum größten Teil fortgebökelt. Nur durch ihre Keilform, in Folge deren sie sich gegenseitig stützten, war ihnen die Tragkraft erhalten worden. Bedusam zwängte Anton seinen Stock unter die Deckung; ihn sodann als Hebel benutzend. Dieselbe gab nach oben nach; doch auch die Wölbungssteine nicht mehr vom Mörtel gehalten, knirschten vor der Gewalt seines

Druckes leise, als hätten sie sich vergeblich bemüht, sich an einander vorbeizuschieben. Bei dieser letzten Entdeckung gelangte auf Antons tiefgerötetem Gesicht das teuflische Grinsen scharfer zum Ausdruck, und von Minute zu Minute wuchs die Sicherheit, mit welcher er in der schwindelnden Höhe arbeitete. Der erste Stoß, welchen er, seitwärts ausholend, mit dem schweren Holz nach dem nächsten Schlußstein führte, belehrte ihn, daß derselbe ein wenig nach innen wich, zugleich auf der andern Seite zwei Nachbarsteine um eben so viel hinaustrieb. Leicht, als er es erwartet hatte, gelang es ihm nunmehr, das mit so viel Ueberlegung eingeleitete Zerwürfungsmerk fortzusetzen. Es einigten sich zu demselben die durch von oben in die Fugen eingedrungenes Regenwasser beschleunigte Verwitterung und seine eigene ungewöhnliche Körperkraft. Anfänglich Linie um Linie, dann Zoll um Zoll wichen die Steine vor den gewaltigen Stößen, bis sie endlich den letzten Halt verloren und in den Burghof hinabpollerten, ohne insofern die schwache Deckung mit hinabzunehmen oder zu zerstören. Vorsichtiger noch, als bisher, förderte Anton nunmehr die begonnene Arbeit. Auf die eigene Sicherheit bedacht, prüfte er vor jeder neuen Bewegung den Boden, welcher ihn trug, dann aber genigte eine leichte Berührung mit dem Hebel immer wieder einen oder mehrere der ihres Haltes beraubten Wölbungssteine hinabzufallen. Erst als er ohne eigene Gefahr keinen mehr zu erreichen vermochte, die Deckung dagegen schon bedenklich zu schwanzen begann, stellte er seine Arbeit ein. Den ihn nunmehr hindernden Stock warf er in den Hof hinauf, und langsam rückwärts kriechend, erreichte er wohlbehalten die Thüröffnung. Als er sich in derselben aufrichtete, war die Sonne bereits tief unter die Linie des Horizontes hinabgesunken. Dämmerung eilte durch die Schluchten, Nebelstreifen bildeten sich über den Niederungen. Als habe der Anblick des purpurn flammenden Westens ihm Scheu eingeblößt, kehrte Anton sich hastig um, und eilfertig begann er im Innern der alten Umfassungsmauern hinabzu steigen. Bald darauf erschien er in dem Burghofe, um seinen Hebel zu suchen. Er fand ihn zwischen den losgebrochenen Steinen. Wie unwillkürlich sandte er einen Blick nach der Schwebelücke hinauf. Da, wo er die Wölbung durchbrochen hatte, schien die Deckung von einem stärkeren Luftzuge hinweggeweht werden zu können. Er betrachtete die Stelle, auf welcher er gelegen hatte. Mit dem nach unten an Mächtigkeit gewinnenden Mauerwerk erschien ihm das vollbrachte Werk kaum noch als ein Wagnisstück. Von dem rosig angefauchten klaren Himmel seine Blicke abziehend, erschien den verwöhnten Augen die Umgebung plötzlich verfinstert. Einige Sekunden stand er wie erstarrt. Schreckensbilder mußten vor seiner fieberhaft erregten Phantasie aufstauen, daß er sich, wie um das Gleichgewicht zu bewahren, so schwer auf das zu einem verbrochenern Zweck benutzte Werkzeug stützte. Um sich zu ermannen, wollte er trotzig einen andern Blick nach der zerstörten Brücke hinaussenden; es gelang ihm nur halb. Wie von einem Froschsauer durchrieselt, bebte er; dann eilte er vom Hofe hinunter in den pfadlosen Wald hinein. Als er nach fluchtartigem Lauf auf ungehabten Wegen in der Schmiede eintraf, war es längst dunkel. Im Dien lagerte dagegen ein träumerischer Schein, die oberen Luftschichten mild erhellend und den Ausgang des vollen Mondes verfinstend.

Franz hatte bereits die Schmiede verlassen. Auf der halben Höhe des Burgberges lag er seitwärts vom Wege auf dem Rasen, die Blicke dahin gerichtet, von wo her die Erlenne in seinen Gesichtskreis treten mußte.

Als er sie an dem Kiedchen erkannte, welches sie vor sich hin sang, eilte er ihr entgegen, mit freundlichem Gruß ihr den Arm bietend. Nach alter Weise streckte Hamme ihre Hand nach demselben aus, zog sie aber sogleich wieder zurück und fast wie Spott klang es, als sie bemerkte:

„s' ist schattig hier und Nacht; einer mochte den andern hindern, es hat jeder genug zu thun, wenn er auf die eigenen Füße achtet. Den Anton



Die Seeschlange.

Erghlung von Robert Kraft.

[Schluß.]

[Nachdruck verboten.]

brauchen wir nicht zu fürchten," fugte sie wie besnfertig hinzu, als Franz einen Schritt von ihr forttrat und in gleicher Höhe mit ihr den Weg aufwärts fortsetzte, "der kam nach Hause kurz bevor ich der Mutter sagte, einen Spaziergang mit Ihnen machen zu wollen. Er mag krank sein oder der Aberglaube hats ihm wieder angethan. Sah aus so fahl wie unser Linnen auf der Bleiche, und ging fogleich zu Bett ohne Nachkost oder Nachtrau; und dennoch traue ich ihm nicht. Mir ist, als hätte er arges im Sinn. Er mag uns umschleichen und nach Gelegenheit sphen, mich in die Muler der Leute zu bringen. Wird Herr Walter oben sein?"

"Er versprach, den Ausgang des Mondes von der Burg aus zu beobachten," versetzte Franz eintönig, "ich will wünschen, daß Sie ihm heute erfreulichere Kunde bringen, als bisher."

"Nun ja, ich habe mit Fräulein Sidonie mancherlei geplaudert und ein Herz faßte ich mir, zu fragen, warum sie in tiefer Abgeschiedenheit lebe, wohin kein Mensch komme, an welchem sie ihr Wohlgefallen haben könnte. Da sah sie still vor sich nieder; auf ihrem feinen Antlit braunte es wie rote Rosen, und ihre Lippen zitterten ein klein wenig, wie's wohl geschieht vor bitterlichem Weinen. Ich aber hoffte, nun sei's die rechte Zeit, ihr Herz zu ffnen. So beiläufig forschte ich, ob sie schon jemand gesehen habe, dem sie von ganzer Seele zugethan sein möchte, und daß es doch ein eigenes Ding um die Liebe sei und ein großes Glück, an jemand zu denken mit rechter Herzinnigkeit auf Schritt und Tritt, und von ihm zu träumen —"

"Sidonia, wie Sie's verstehen, die Liebe zu schildern," bemerkte Franz mit herzlicher Wärme, "als Ganne plglich stockte, sollte man nicht glauben, daß Sie selbst bereits solche Empfindungen kennen lernen?"

Ganne antwortete nicht gleich. Hätte die Dunkelheit ihr Antlit nicht umhüllt, so würde Franz bemerkt haben, daß es ihre Wangen lbennd uberrndte, sie die schwarzen Brauen tief runzelte und ihre Lippen zusammenprete, als hätte sie dieselben für die unbedachtstamen Mitteilungen mit ihren scharfen Zähnen blutig strafen wollen. Plglich antwortete sie trotzig:

"Und gedächte ich jemandes gern, wen kümmert das? Bin ich gekommen, um mit Ihnen von mir selber zu reden, oder dem armen Fräulein im Erlenhause zu Diensten zu sein?"

"Sicher das letztere," antwortete Franz aufrichtig, "und nicht um Berge Goldes möcht' ich Ihnen widersprechen. Wenn aber durch das gegenseitige offene Vertrauen, mit welchem wir uns an denselben Werk beteiligen, unser Verkehr etwas freier geworden, so liegt am wenigsten ein Harm drinnen. Oder ist's des Bierens wert, wenn ich als ehrlicher Mann den Wunsch offenbare, daß ich wohl derjenige sein möchte, dessen Sie in Ihren Träumen gedenken? Ist doch seit jenem Abend, an welchem ich zum erstenmal vor dem Schmiedefeuer neben Sie hintrat, mir selber erst klar geworden, was unsern Freund Walter zwingt, über Leid und Gram hinweg mit Geduld und Beharrlichkeit nach seinem Mädchen zu forschen. Und ich Thor! Vorher riet ich ihm noch, sein Leben nicht durch nutzloses Hoffen zu verbittern."

(Fortsetzung folgt.)

Der junge Doktor hat wirklich Mut, er will ins Boot, will hin, entweder das Tier am Angelhaken haben oder ein Opfer der Wissenschaft werden. Derselben Ansicht werden nach und nach andere Männer. Hier muß unbedingt etwas geschehen! Sündern können sie natürlich nicht auf der noch rchtig rollenden See, das verstehen sie nicht, sie können nicht einmal ein Boot aussetzen, aber Matrosen sollen es thun, und wenn es sein muß, wollen sie auch mitkommen.

Freiwillige vor! Die Matrosen lehnen an der Bordwand, rden die Mützen, drehen den Tabak im Munde herum und blicken bedenklich nach dem Scheitel mit dem auf- und zuklappenden Nachen, in dem ein Mensch bequem verschwinden kann.

"Ich kenne meine Matrosen," meint der Kapitän kopfschüttelnd; "wäre ein Walfisch zu harpunieren, ja — oder wäre die Mannschaft auf einem Schire in Gefahr — hundertmal würden sie ihr Leben da-

Er wird beruhigt. Natürlich, dann erst recht. An solch eine Kühnheit, hat noch gar niemand zu denken gewagt; es wird gleich noch mehr gezeichnet, der phlegmatische Engländer wird plglich verrückt, er will dann "das Seeslanke" veranthoniert haben, um sie kaufen zu können; er bietet schon.

Ein Matrose will mit der Mütze auch unter den Zwischendecks-Passagieren sammeln; hier gäbe es Kleingeld, manchmal mehr wert, als großes. Aber der Kapitän verbietet es ihm energisch, und die gezogenen Beutel werden wieder eingesteckt.

Jetzt melden sich sofort sechs Matrosen. Es ist eigentlich nicht hblich von ihnen, daß sie sich so von dem schnnden Mannom beeinflussen lassen, sie hätten ihr Leben schon aus Liebe zur Wissenschaft drängen müssen.

Die sechs Matrosen tragen ganz leichtes Linnen, sie ziehen Jacke und Weste aus, auch noch Schuhe und Strümpfe, bringen furchtbare Harpunen herbei, an denen oben Korfschwimmer befestigt sind, und so ausgerüstet besteigen sie mit todesentschlossenen Gesichtern den schon ausgeschwimmnen Rutter.

Noch ein stummer Abschiedsblick nach den Kameraden — und das Boot wird herabgelassen, sie stoßen ab, die Riemen kommen in Takt.

Es ist ein schauerlich erhabener Anblick. Vom im Bug stehend hochaufgerichtet der Steuermann, schon jetzt die gewichtige Harpune zum Wurf erhoben — und dort windet sich das der Meeresunterwelt entstiegene Ungeheuer, noch immer mit dem Maule klappend, und wie ein Pfeil schießt das Boot direkt auf den Kopf zu.

Den Passagieren stockt der Atem, der Herzschlag. Nur der Engländer photographiert emig.

Jetzt sind sie dicht herangekommen, etwas hinter dem Kopfe — die Schlange scheint das Boot nicht bemerkt zu haben — jetzt schleudert der Steuermann die Harpune.

Ein einziger Schrei des Entsetzens! Was

eigentlich vorgeht, kann man nicht genau sehen, dazu ist es zu weit — das Wasser spritzt hoch auf, alle Matrosen stehen im Boot, es will kentern — nein, sie kämpfen mit der Seeschlange, sie stechen und hauen auf sie los, einer ist ins Wasser gefallen, plglich fst er rittlings auf dem Ungeheuer, sticht mit einem Messer auf sie ein, rstcht immer weiter vor, sticht ihr in den Kopf und — kriecht ihr plglich in den Nachen.

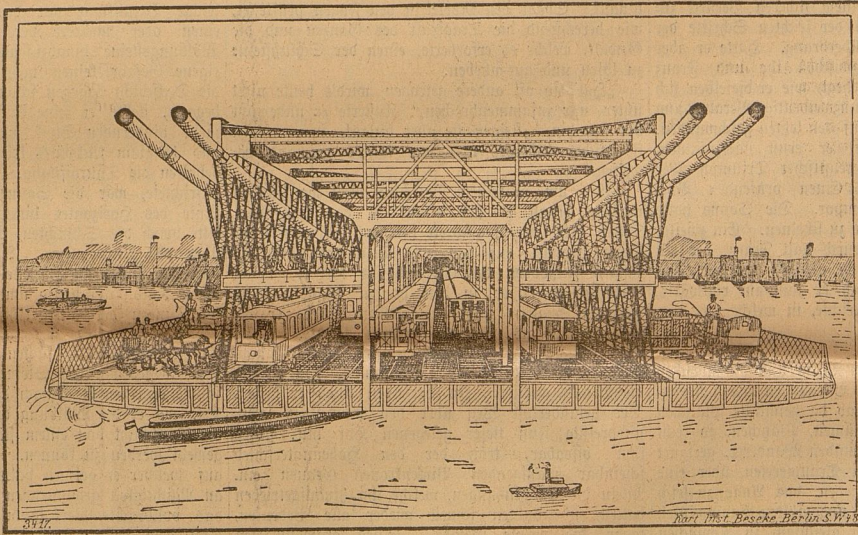
Noch Andere sitzen auf dem Rücken. "Hip — hip — hurrah — das Biest ist todt!" hört man Stimmen rufen.

Der im Nachen verschwundene kommt wieder zum Vorschein, er befestigt ein Tau am Boot, er muß es wohl um die Fhne geschlungen haben, und jetzt klappt auch das Maul nicht mehr auf und zu, alles steigt wieder in's Boot, sie legen sich mächtig in die Riemen, schleppen den 200 Meter längen Wurm hinter sich her. Langsam kommen sie näher.

Die Zuschauer wissen nicht ganz genau, wie ihnen zu Mute ist. Ein Kampf mit einer Seeschlange sollte doch eigentlich anders sein!

Ein Steward geht klingelnd über Deck. "Breakfast is ready! Frühstück ist fertig!" meldet er so geschtzensmig wie immer.

Die Seeschlange ist fast dicht ans Schiff herangekommen. Wieder wollen die sich über die Bordwand beugenden Passagiere ihren Augen nicht trauen.



Zum Brände der East River-Brücke in New York. (Text Seite 382.)

ran setzen — aber das hier — ich möchte es nicht thun, und wenn mein Name unsterblich würde."

Der junge Doktor rat, er nennt die verwetterten Matrosen Feiglinge und Weichlinge, aber keiner tritt aus den Reihen. Da endlich tritt doch der bekannte Edelknaue sanft und keck hervor — der dritte Steuermann ist es. Er wirft einen Blick zum Himmel empor und fragt:

"Leute, wer geht mit mir ins Boot?" Niemand meldet sich.

"Ja, wenn es sein mst", meint ein graubrtiger Matrose und fragt sich hinter die Ohren, "aber wegen so 'n Biest — ich hw' Frau un Kind in Hus, wenn ich die verjagt wüst."

D, wenn es weiter nichts ist! Das hatte man ganz vergessen!

"Hundert Mark — dreihundert Mark — ich gebe den Braven tausend Mark!"

Schnell hat der Steuermann Papier und Bleistift aus der Tasche gezogen, Jeder zeichnet etwas — nach einem flüchtigen Ueberblick find es mindestens zwanzigtausend Mark — srwar, eine Kleinigkeit, wenn es gilt, einer Seeschlange auf den Leib zu rden.

"Ob wenn wir dat Dwelsvieh harpunieren un bugnieren?" frägt der alte Matrose vorichtig. Er meint nämlich, nur die Kinder der Verunglückten sollten die Prämie erhalten.

„Ja — was — was ist denn das?“

Plötzlich bricht ein Schiffsjunge, der schon lange den Finnen in den Mund gefleht hat, in ein schallendes Gelächter aus, alle Matrosen fallen mit ein, der Kapitän, die Offiziere, und die Matrosen unten im Boot können vor Lachen nicht mehr rudern.

„Zu Tisch, meine Herrschaften!“ ruft der Kapitän. „Gente ist der erste April!“

Daselbe sagten vorn die Matrosen zu den Zwischendecks-Passagieren, nur sich etwas derberer Ausdrücke bedienend.

Unten in der Kajüte am Frühstückstisch gab der Kapitän die Aufklärung.

Wenn nun der Leser die Vorbereitungen nicht kennt, wird er es kaum für möglich halten, solch einen Aprilscherz mit einer solchlangen Seeschlange in Szene zu setzen; es ist aber an Bord eine Kleinigkeit, wenn nur einmal die Idee dazu da ist.

Es war ein lustiger Matrosenstreich, wie überhaupt besonders die Matrosen auf Passagierdampfern den Kopf immer voll Dummheiten haben. Sie konnten sich berechnen, daß sie am 1. April auf hoher See sein würden; solch ein Tag durfte doch nicht thätelos vorübergehen. Ein Genie hegte den Plan aus, der lustige dritte Steuermann wurde eingeweiht; er war gleich mit dabei, und auch der Kapitän fand die Idee gut, denn er hatte ja für das Amüsement seiner Passagiere zu sorgen.

Nichts weiter war zu erhoffen, als daß am ersten April die Seefahrt vorbei und nicht zu schlechtem Wetter war, sonst war alles vorhanden.

Die Zwischendecks-Passagiere bekommen an Bord alles geliefert, nur Schokolade und die Schlafmatratzen müssen sie selbst mitbringen. Diese erhalten sie in Hamburg sowohl, wie in New-York in Auswanderergeschäften für drei Mark, respektive einen Dollar; sie sind zwei Meter lang und ziemlich breit, sehr breit, sehr bunt in verschiedenen Farben gestreift, ein ganz

dünner Leinwandbezug, mit Seegras ausgestopft. Nach einer Weile ist solch eine Matratze absolut nichts mehr wert, kein Mensch zahlt einen Pfennig dafür; das dünne Zeug ist schon zerfallen, ganz abgeleihen von der Unreinlichkeit. Sie dürfen nicht einmal an Land abgesetzt werden, deshalb werden sie von den Matrosen noch vor der Einfahrt über Bord geworfen, und man kann manchmal ganze Büffel von solchen Seegras-Matratzen treiben sehen.

Weiter braucht man nichts. Hundert Stück wurden zurückgehalten, zusammengebogen und mit ein paar Stichen zusammengenäht, ein Kopf noch hergerichtet, mit einer Mähne von geöltem Hauf umgeben, ein paar Kappen als Augen daraufgenäht, und die Seeschlange war fertig. Ein Matrosen hat noch ein Meßbrügel. Er setzte in das Maul einen federnden Spiraldraht, besetzte unten etwas Schweres — so, nun klappte das Ungeheuer auch noch immer den Nachen auf und zu, dafür sorgten auch die Wellen. Einweilen wurde die Heuschlange hinten im Schiff verstaubt.

Der erste April war gerade sehr günstig. Die Passagiere kamen zum ersten Mal wieder an Deck, sie waren ganz aus dem Kalender gekommen. Während der Ozeanfahrt muß jeder Dampfer mindestens einmal die Maschine aussetzen lassen. Es giebt Teile zu schmieren, welschen man im Gange nicht bekommen kann, Wattern sind anzusehen, Dichtungen zu erneuern usw., besonders nach jedem überstandenen Sturm. Der Dampfer hätte also auch ohne Seeschlange einmal die Schraube ruhen lassen müssen.

Die Matrosen waren vorbereitet, die ganze Mannschaft. Die Stewards lockten die Passagiere an Deck, man bannte ihre Aufmerksamkeit nach vorn, hinten wurde durch eine große Luke die Heuschlange schnell hinausbefördert, man hielt sie am Kopf und Schwanz, bis das Schiff gestoppt hatte, ließ sie los, der Kapitän drehte bei, und also mußten Dampfer und Schlange

neben einander liegen, beide von derselben Strömung getrieben.

Wie es weiter kam, wurde erzählt. Das gezeichnete Geld brauchte natürlich nicht gezahlt zu werden, aber aus den Tausendmarkstücken wurden ebenso viel Thaler, und die Matrosen kamen nicht schlecht dabei weg, sie hatten sich das Trintgeld auch eifrig verdient.

Nun möchte noch eine Frage angeregt werden. Geseht den Fall, die Matrosen hätten die Seeschlange nicht eingeholt, die ganze Mannschaft, Kapitän und Offiziere hätten die Passagiere in ihrem Irrtum belassen, was wäre dann geschehen? Dann hätten tausend Menschen, und darunter die gebildetsten und die nächstesten Realisten, mit reinem Gewissen beschwören können, die Seeschlange gesehen zu haben, und zum Beweis hätten sie ja auch das Ungeheuer in den verschiedensten Stellungen auf den photographischen Platten.

Wenn das aber nun nicht glaubhaft erscheint, daß die Eingeweihen die im Irrtum Befangenen zum Schauern kommen lassen, dem kann noch ein anderes Beispiel angeführt werden. Der Dampfer fährt weiter, geht mit Mann und Maus unter. Ein anderes Schiff sieht die Schlange, ein zweites, viele Schiffe umtreifen das Ungeheuer. Zu nahe wagen sie sich doch nicht heran, bei dem unruhigen Meere find mit dem besten Fernrohre auch keine genauen Untersuchungen zu machen. Die vollgesaugten Matratzen sinken unter, die Erstickung ist weg.

Dann ist es genau derselbe Fall; vielleicht Tausende von Menschen können beschwören, die Seeschlange gesehen zu haben, und wenn sie auch keine Photographieen hätten, die ganze Welt hat kein Recht, ihre Aussagen zu bezweifeln, denn sie lügen nicht, obgleich sie eine Unwahrheit verkünden.

Hieraus lassen sich seltsame Schlüsse ziehen.

Für nur 4 Mark
gegen Nachnahme, versenden wir die neueste **Mundharmonikaharfe**, einfachstes und effektivstes **Musik-Instrument**.



Jedermann kann es mit Schlichtheit erlernen. Gewissheit für Ausübende: Reinheit und Klang, Musik schön und ergötzend. Auf der Mundharmonika läßt man einfach die Melodie und die Begleitung schallend man auf der Harfe oder Harfe. Die Mundharmonikaharfe ist kein Spielzeug, sondern ein wirklich geübtes Musikinstrument, hat 12 Saiten, 3 Bässe und 3 Accordsgruppen ist höchsten Laster und mit Absätzen versehen. Die Mundharmonikaharfe ist wirklich extra für diesen Zweck angefertigt. Länge der Harfe ca. 50 cm. Versand mit allem Zubehör, wie Schale, Ring, Schlüssel und Karton.

Deutsche Violon-Zither-Compagnie,
G. m. b. H.
Neuenrade 201
(Westfalen).



Bevor Sie Kaufen, lesen Sie die Broschüre Nr. 2048/1. West. Auguststr. 11. Berlin, S. O. Schumann-Platz.

Johannes Schultze, Greiz, liefert für Damen **Kleiderstoffe** und Herren, **solid u. modern** jed. Maass z. Fabrikpreisen! **➔ Muster frei. ➔ Reste sehr billig.** **➔ Zurückgesetzte Stoffe unter Preis!** **➔ Damen u. Herren f. Verkauf gesucht!**

Kamerun sehr kräftig und ausgiebig aus feinem **Kaffee** Bruch u. Resten-Kaffees nach eigen. Methode gebrüht und hergestellt. 10 Pf. 60 Pf. frei pr. Pfd. 60 Pf. **Kaffee-Großhandlung Fritz Geveke, Hamburg 25 c.**

Billigste Bezugsquelle für **Cigarren**

100 Stück	220	230	240	Mk.
3. Pfg.-Cig.	250	260	270	—
4. „	320	340	360	3.80
5. „	420	450	480	4.80
6. „	520	540	560	5.80
10. „	650	700	750	—

Musterkisten von 100 Stück, enthaltend 10 verschiedene Sorten von je 10 Stück nach beliebig. Wohl, stark zu Droschen.

Lasse sich jeder Interessent den neuesten Illustrierten Preis-Courant franco zusenden.

Carl Streubel, Cigarrenfabrik Dresden, Wetmerstrasse 13. m

MUSIK-INSTRUMENTE und Saiten aller Art zu billigsten Preisen.



direct unter Garantie aus den Streich-Instrumenten-Fabrik Lederer & Kreibitz, Markneukirchen's Kataloge gratis u. franco.

in Autotypie und Strichätzung höchst schnellstens und billigst
Wilhelm Greve, Berlin S.W.



Schnurrbart Es gibt nur eine einzige, wissenschaftlich begründete Methode, die auf die Entwicklung des Bartes wirkt, nämlich eine vernünftige Pflege und richtige Anregung der Haarwurzeln, und darin besteht mein Verfahren. Man lasse sich nicht irre führen durch andere veraltete Anpreisungen, denn es gibt nur eine Methode, nämlich in Verbindung mit einer ganz besonderen Anwendung des Wirkstoffes des Bartes

in lokalem Maasse, worüber glänzende Anerkennungen von 1 Chemiker und Physiker (als höchsten Nachweis). Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Zirkeln ist zu beziehen in Dosen zu Mk. 1.50, Mk. 2.50 und Mk. 4.— und 8.—. **Beständige Anweisungen über Beförderung des Bartwachstums 50 Pf. gratis, bei Bestellung von 2 Dosen gratis. Versand gegen Nachnahme nur allein durch:**

P. Koch, Kosmetisches Laboratorium, Gelsenkirchen Nr. 156.



Sie blasen ohne Unterricht im Blasen und ohne Notenkenntnisse unter Garantie spielt zum neuen **Mikol-Trompete** die schönsten Lieder, Tänze, Märsche, wie: „Luna“ Wald; „Ich weiss ein Herz“, Lied; „Der Trompeter v. Säck“, „Ständchen“ von Schubert, „Der Wanderer“ von Schumann; „Phämen-Walzer“; „Washington-Post“ und über 200 and. ausgewählte Musikstücke auf meiner neuen **Mikol-Trompete** „Ariette“. Sofort spielbar vermittelt aufliegbar gelochten und selbst thätigen Notenblätter. Herrliche kräftige Musik. Vereinen sehr zu empfehlen. Auf Fuss-, Rad-, Wagentouren und Kaphartien d. lustigste Begleiter. Spielt zum Tanz auf und begleitet den Gesang.

No. 32, vernickelt Mk. 7.50 mit je No. 33, ff. „ „ 12.50 —
No. 31, pol. Messing „ 20. — 1 Note
Weitere Noten zu No. 32 Mk. —.60, zu No. 33 und 31 Mk. 1.—.

Notenliste liegt jedem Instrument bei. Gegen Nachn. nur allein durch die **Rhein. Musik-Manufaktur, F. Gottschalk, Oberhausen 134d, 27.**



Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur Schuster & Co
Markneukirchen No. 302.
Fabrikation u. direkter Versand
Illustrirte Hauptcataloge gratis.

Clichés in Autotypie und Strichätzung höchst schnellstens und billigst
Wilhelm Greve, Berlin S.W.

MUSIK instrumente, werke jeder Art reell und billig
Thüringer Musikhaus, Apolda.
Catal. grat. O. Körbs vorm. F. A. Burkhardt.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das beste Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

St. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Less es Jeder, der an den Folgen solcher Laster selbst ihre Wiederherstellung dem beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neuenrade 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Bei **Epilepsie (Fallucht), Krämpfen** und andern nervösen Zuständen leidet, verlange Prospekt darüber. Größtlich gratis und franco durch die **Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Paul Heiser
Photograph und Chemiker
Berlin C. 22.

Billigstes Versandhaus in Apparaten, Utensilien und Chemikalien. Photograph. Kunstanstalt (Vergröss., Verw. vielfält., Postkarten- u. Briefmarken- u. Medaillon-Phot. Schmucksachen mit Photogr. usw. Prospekt grat. u. franco.



Spieldosen
Jul. Heine, Zimmermann

Reizende Musik. Solide Konstruktion.
Fortuna-Spieldosen u. Musikschränke.
Spieldosen à 10, 15, 25, 32, 50, 80—200 Mk.
Musikschränke von 150—750 Mk.

Jul. Heine, Zimmermann, Leipzig.
Geschäftshäuser: St. Petersburg, Moskau, London.
Illustr. Preislist. üb. alle Musikinstrumente und Notenverzeichnisse gratis.

Anzeigen finden in diesem Blatte weiteste Verbreitung!

Vermischtes.

Zum Brande der East River-Brücke in New-York. Die im Bau begriffene Brücke über den East River zwischen New York und Brooklyn ist durch Feuer beschädigt worden. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars (zwei Millionen Mark) geschätzt. Die beiden Fußgängerbrücken, die an den Hauptabenden hängen, sind zerstört. Die Behörden ließen den Verkehr auf dem East River einstellen, da ein Regen von Feuer und glühendem Eisen von der Brücke herunterfiel. Der Brand entzündete in der Spitze des 355 Fuß hohen Turmes auf der New Yorker Seite der Brücke. Die Brücke, ein Eisenbaumwerk ersten Ranges, soll eine neue Verbindung zwischen New York und Brooklyn herstellen und bildet ein wichtiges Seitenstück zu den schon vorhandenen großen New Yorker Brücken. Man hat sich auch hier für das System der Hängebrücke entschieden, für das man in Amerika eine Vorliebe besitzt; natürlich haben die Träger der Drahtseile, an denen die Brückenbahn hängt, hier ganz enorme Dimensionen. Nördlich auf Seite 380 befindliche Illustration zeigt einen Querschnitt der Brücke in ihrem mittleren Teile nach ihrer Fertigstellung. — Man ersieht aus derselben, wie hoch sich die Brückenbahn über dem Niveau des unter ihr dahinfließenden East River erhebt, so daß unter ihr nicht nur kleine Passagier-Dampfer, sondern auch die größten Seeschiffe mit voller Besatzung passieren können. Die Brückenbahn selbst ist sehr zweckmäßig durch Herstellung in zwei Etagen für den reißigen Verkehr eingerichtet. Im oberen Teile befinden sich rechts und links nach der Verkehrsrichtung getrennt, die Straßen für Fußgänger und Fahrradverkehr. — In dem unteren Teile sind drei doppelgleisige Bahnhöfe für elektrische Straßenbahnen bzw. in der Mitte für die Wagen der Hochbahn, eingerichtet. Auf den äußeren Seiten der Brücke vollzieht sich der gesamte Fußgänger-, Last- und sonstige Wagen-Verkehr. Die Trennung der verschiedenen Verkehrsarten und Richtungen ist außerordentlich praktisch und erhöht die Leistungsfähigkeit der Brücke in bedeutendem Maße. Auf unserer Zeichnung sind rechts und links die starken Drahtseile, welche den gesamten Brückenbau tragen, deutlich ersichtlich. Derselben bestehen je aus einer großen Anzahl gewundener Stahlbrücken, die durch gemeinsame Säulen mit einander verbunden sind. An ihnen hängt das starke Träger-Gerüst der Brückenbahn. Die Seile selbst sind am Ende über hohe Pfeiler geführt und rückwärts derselben in der Erde sehr tief und außerordentlich solide verankert. Die Breite der Brückenbahn beträgt 118 Fuß, die Höhe des Brückenturmes 40 Fuß und die Spannweite von Ufer zu Ufer 1000 Fuß. Durch den jetzigen Brand wird naturgemäß eine Verzögerung in der Fertigstellung des Bauwerkes eintreten, die man jedoch amerikanischerseits durch gesteigerte Arbeitsfähigkeit wieder einzubringen

versuchen wird. Nach Fertigstellung der neuen East River-Brücke wird New York um eine ganz hervorragende Sebenswürdigkeit reicher sein.

Eine verschwundene Stadt. Acht Kilometer von Orleans fand man in dem zum Schloße Charbonniere gehörigen Walde beim Fällen Jahrhunderte alter Eichen 30 Centimeter unter der Erdoberfläche zwei Steingräber, von denen das eine noch Reste von Gebeinen enthielt und die ihrer Form nach aus dem sechsten bis achten Jahrhundert stammen. Früher führte durch die Gegend eine Römerstraße, und nach der Drißsage bestand dort einst eine bedeutende Stadt mit Namen Segry, deren Trümmer sich noch unter dem Boden befinden sollen. Tatsächlich hat man bei Wald- und Erdarbeiten auf dem betreffenden Gelände seit unendlichen Zeiten Mauerreste gefunden, die aber immer wieder nur oberflächlich umgraben, nie methodisch durchforscht worden sind. Sollten weitere Nachgrabungen zur Freilegung eines größeren Grabfeldes führen, so dürfte die alte Sage ihre Bestätigung finden.

Werkwürdige und kostbare Trinkgefäße. Daß man sich stets befreite, den Bechern und Schalen, aus denen man edles Getränk zu trinken pflegte, eine edle Form zu geben und sie aus edlen Stoffen herzustellen, ist bekannt. Nicht selten artete die Form aus in allerlei Spielereien und die Kostbarkeit überstieg alle Schranken. Man hat überaus wertvolle Trinkgefäße gehabt. Unter den Edelsteinen sollte sich der Sardonj besonders dazu eignen. Man will sogar wissen, daß König Philipp II. von Spanien einen Becher gehabt habe, der aus einem Diamanten geschliffen war. Der muß aber ziemlich klein gewesen sein. König Heinrich III. von Frankreich besaß einen kostbaren mit Diamanten verzierten Goldbecher, auf dem ein Engel stand, der eine diamantene Kugel trug. Vom deutschen König Ferdinand erhielt der Sultan Soliman einen sehr kostbaren goldenen Becher, an dem sich ein schönes Uhrwerk befand. Er war so groß, daß er von zwei Männern getragen werden mußte. Im Mittelalter bekamen die Trinkgefäße die Figuren von Schiffen, Windmühlen, Vogelhörnern, Laternen, Trompeten, Löwen, Affen, Gulen, Fischen, Meerwundern, Wäffern, Können, Bergleuten, Bauern, Narren und dergleichen. Je sonderbarer, desto besser und lustiger. Derartige Becher durften auf fürstlichen Schenkfesten nicht fehlen. Eine besondere Art von Trinkgefäß wurde Hänschen im Keller genannt und eine andere Gretchen in der Küche. Diese Geschirre, gewöhnlich aus vergoldetem Silber, standen in Form einer Muschel auf einem langen Fuß. Die Muschel hatte ein kleines hölzernes, in die Höhe gehobenes Gefäß, eine Grotte fast gleich, bedeckt mit einem silbernen Blättchen, hinter dem ein Kindchen lag. Dieses hob sich hinter dem Blättchen auf und hervor, wenn Wein in den Becher gegossen wurde. Der Spaß lag darin, Frauen, die Mutter werden wollten, aus solchen Bechern zu trinken.

Auskaufstheorie gratis! Einfach billig!

Feuchte Wände

gebildet durch Seccol

Erstklassige Wand

Dachpfl-Gesellschaft, Klemann & Co., Berlin S. 42.

Nur 4,50 Mark



kostet eine Taschenuhr mit Kette. Nur 6 Mk. kostet eine Remontoiruhr mit Kette. Nur 12 Mk. eine hochfeine silberne Remontoiruhr von sechs Steinen mit Goldrand. Diese Uhr mit 10 Steinen 13 Mk. Sämtliche Uhren sind gut abgezogen und reguliert, und lassen sich auf 3 Jahre fachmann. Garantie. Umtausch gestattet. Versand per Nachnahme. Ich rate einem jeden, nur direkt vom Uhrmacher zu kaufen, da solcher ausschliesslich gute Ware führt. Carl Kohlhaage, Uhrmacher, Neuenrade 20 (Westf.)

Höret! Sehet! Staunet!

Violon-Zither. D. R.-Patent

kann gespielt werden als **Gitarre - Zither** oder auch als **Streichbogen** und ergibt dann eine **Musik wie Klavier und Geige,** nur **10 Mark,** früher 20 Mark.

Solange der Vorrat reicht. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich, da nach der beigelegten Schule jeder das Spielen mit Leichtigkeit erlernen kann.

Diese neue Patent-Zither (imitiert Ebenholz) hat 41 Saiten (5 A-corde), ist reich ausgestattet mit hochfeinen Blumenblättern und fein poliert. Die Melodiestimmen sind alle auf Metallstegen gelagert, sodass die Stimmung äusserst haltbar ist, was bisher bei keiner Zither erreicht wurde. Grösse ca. 50 cm. Versand mit Schule, Bogen, Colophonium, Ring, Schlüssel, elftöniger Stimmstange und einigen Notenblättern.

Achtung! Wie urteilen die Leute! Achtung!

H. W. in Algersmissen schreibt: Ihre Violon-Zither ist gerade tuschend. Klang wie Klavier und Geige, leicht erlernbar, bin mit selbiger sehr zufrieden. Man bestelle bei der

Deutschen Violon-Zither-Comp. G. m. b. H.
Neuenrade 201 (Westf.)



Für nur 90 Pfennig franco bei Einzahlung des Betrages per Postanweisung oder Briefmarken (Nachnahme kostet 20 Pfennig mehr) versende ich die geschätzte **Kaiser-Jagdhorn-Mundharmonika.** Derselbe hat nämlich zwei höckerartige Böden, mit ebenbürtigen Böden, welche in einem Schallloch auslaufen, wodurch der Ton ein äußerst klarer wird. Und für sich selbst ist schon die neue und eigentümliche Form dieser Mundharmonika ein gefälliges Aussehen, als alle bisher erscheinenden Arten, außerdem kann durch wirkende Handbewegungen am Rande des Schalllochs jedes Silben erzeugt werden. Versand in schönem Etuis 2 Stück franco 1,70, 3 Stück franco 2,40 Mk. Extra große **Kaiser-Jagdhorn-Mundharmonika** mit 2 wähliger Mund (Contra) und extra II. Octave Metallstimmen 2 Mark. Preisliste gratis und franco.

Nur allein zu beziehen durch **Heinr. Suhr,** Neuenrade 201 (Westf.)

Weltberühmt

sind Jmhoff's Gesundheitspfeifen m. Gift-entzugungs-Patronen. Einzige wirkliche Gesundheitspfeife. 3-fach präpariert. Aerztlich empfohlen, auch von Sr. Majestät mit Vorliebe geraucht. Pfeifenköpfe künstlich angeordnet. Rauchen aus solcher Hochgenuss. Für Anfänger und schwächere Naturen unentbehrlich. Lange Ahorn, elegant, Mk. 2,50, echt Weichsel Mk. 4,50, halblang Mk. 4,00, kurze Jagdpfeifen Mk. 2,00 u. theurer, Anfängerpfeife, unersetzlich, halblang Mk. 2. Gesundheits-Cigaretten- und Cigaretten-Spitzen von acht Weichsel- oder Volcanoholz à Mk. 0,50, 0,60, 0,75, 0,85, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 und 2,75. Versandt gegen Nachnahme oder Briefmarken. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste umsonst.

Preisgekrönt. W. Jmhoff, Cassel 69, Hessen-Nassau.

!!! Warnung vor Nachahmungen, man achte auf meine Stempelung!!!

Vergleichen Sie

alle Angebote in Herrenkleiderstoffen in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preise, dann kaufen Sie bestimmt bei

Christian Günther, LEIPZIG-PLAGWITZ Postfach Nr. 62. **Bekanntestes Tuch-Versandgeschäft.**

Die Saison-Neuheiten sind eingegangen. Fordern Sie mit 5 Pfg.-Karte kostenlose Zusendung von Mustern.

Nicht nur goldene Herren-Remontoirs, sondern auch silberne Herren-Uhren mit Sprungdeckel kaufen Sie am besten bei



Louis Lehrfeld Pforzheim L. 3.

Nebenstehende Remontoir-Uhr mit Sprungdeckel, 6 Steine, garantiert echt Gold Mk. 58,— u. Mk. 42,—. Dieselbe in Silber 1a. Mk. 28,—, einfacher Mk. 17,— u. Mk. 22,50. Regulateure, Wecker, Ketten, Ringe billigst.

Nasen-, Ohrenpolypen etc.

betreibt dauernd und ohne Operation, auch brüchlich, Sanatorium Schloß Burg, via Adel, Schweiz. (Weite 20 Pfg. Anfordern.)

Kühl- und Trockenrauch-Pfeifen

(D. R.-G.-M. patentamtlich eingetrag.) m. Speichelfänger l. Rohre u. Nikotinläng. l. Abgüsse, bleib. b. ganz geringer Aufmerksamkeit fast trocken und rein, sind spielend leicht, ohne d. Kopf abzunehmen, zu reinigen. Rauch kühlt sich wesentlich ab, u. kommt m. d. Unreinigkeit nicht in Berührung. Werden v. Rauchern nachweislich, sehr gelobt u. viel nachbestellt. Pfeifen in nur von mir geliefert, leicht elegant, durabil. Ausstattung sind a. echtem unverbrenn. Brandyholz angefertigt, hab. echt. Weichselrohr, Prim. Kernspitze (auf Wunsch rund, od. breit flach, od. dünn) alle Theile weit gebohrt. Köpfe halt. viel Tabak. Zu d. Pfeif. No. 340 u. 344 liefern ich Köpfe mit einem Einsatz von echtem rohen Meeresschamm p. St. 50 Pfg. theurer. Garantie: Umtausch od. Zurücknahme.



No. 314 kurze Pfeife, glatt, 2,50 Mk. No. 314 halblang, geschnitten 2,85 Mk. No. 314 halblang, ca. 55 cm, 50 Pfg. mehr.

No. 316 kurze Pfeife, glatt, 2,50 Mk. No. 316 halblang, geschnitten 2,85 Mk. Reichhaltige Muster, Preisliste frei.

G. H. Schroeder, Erfurt No. 72.

Gartenmöbel aus Naturholz, Nittkisten etc. Illust. Preislisten frei R. Schröter, Clingen-Grössen.

Geldschrank Mark 100,— verkauft Collin, Pankow b. Berlin, Schulzstrasse 38.

Heiteres.

Das Glück der Ehe. „Ich hörte, Sie hätten geheiratet?“ — „Ja, die Inordnung war schrecklich, bin immer mit abgerissenen Knöpfen herumgelaufen.“ — „Na und jetzt?“ — „Jetzt habe ich sie mir an!“

Aufschriftung. Gast: „Kellner, nehmen Sie die Butter fort! Die ist, scheint mir, von einer fünfjährigen Kuh.“

Oh wo! Der kleine Kurt (auf eine Klischee zeigend): „Ist dies Haaröl, Mama?“ — Mama: „Nein, mein Kind, das ist Klebegummi!“ — Der kleine Kurt (gleichmütig): „Also deshalb kann ich meinen Hut nicht vom Kopfe kriegen!“

Angewandtes Sprichwort. Gast: „Was eine so hohe Rechnung? Ich habe mir's viel billiger ausgerechnet!“ — Hotelier: „Ja, man soll eben die Rechnung nicht ohne den Wert machen!“

Immer derselbe. Räuber: „Wenn Sie sich rüh'n so san' a Leich!“ — Professor der Philologie: „Aber, mein Vetter, das ist ja ganz falsch ausgesprochen, wenn ich mich rüh'e, so bin ich doch nicht tot!“

Starker Tabak. A. Rabler: „Bei meiner Rabtour durch Afrika blendete mich eines Tages das Sonnenlicht so, daß ich wohl an die zwanzig Mal mit dem Kopf gegen die Bäume gerannt bin.“ — B.: „Und Sie sitzen heute noch so unversehrt vor uns?“ — Rabler: „Ja, es waren nämlich alles Gummibäume.“

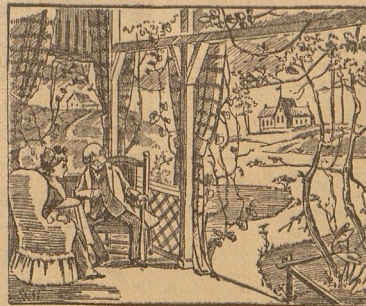
Aus Haus und Hof.

Schuhwerk wasserfest zu machen. Mittels einer Creme, die man durch Aufschmelzen von 400 Gramm gelber Seife und 100 Gramm Glycerin in einem irdeinen Topfe bereitet, kann Schuhzeug, überhaupt Leder, bestens wasserfest gemacht werden.

Entfernung von Fliegenstich an Möbeln. Das Beste und für die betreffenden Möbel unschädlichste Mittel ist Petroleum. Sind die Beschädigungen schon älter, so muß man recht feucht und anhaltend die betreffenden Stellen mit einem von Petroleum ganz durchwässerten wollenen Lappen reiben. Nach längerer Bemühung verschwinden die Flecken, die Wolltur hat dabei nicht im geringsten gelitten.

Das Reinigen und Bleichen der Kutschedern. Man bereitet ein leichtes Eisenwasser und läßt es so heiß werden, daß man die Hand noch darin halten kann. Dann nimmt man es vom Feuer, legt die Straußfedern hinein und läßt sie einige Stunden darin, von Zeit zu Zeit sie behutsam und vorsichtig rührend. Nun werden dieselben in lauem, dann in kaltem Wasser etwas gewaschen und dann gespült, dann zwischen Leinentüchern ausgedrückt und zum Trocknen ausgebreitet. Wenn sie nun nur noch wenig feucht sind, bewegt man sie in der Luft hin und her, bis sie völlig trocken sind. Eine Feder ist dann gut und rein gewaschen, wenn sie an der Sonne oder dem Kohlenfeuer sich vollständig ausbreitet und die kleinere Haare, welche man namentlich bei der Straußfeder sehr deutlich sieht, nicht aneinander kleben.

Vexierbild.



„Wo ist der Anabe?“

Alte schwarze Gledhandschuhe werden wieder glänzend, wenn man fünf Tropfen Baumöl und fünf Tropfen Tinte vermischt. Mittels eines wollenen Lappchens bestreicht man die schadhaften matten Stellen, reibt sie mit einem schwarzen Lappen trocken, und sofort kann man die Handschuhe wieder tragen, ohne daß sie abfärben.

Geschäftliches.

Gesundheits-Preifen. Die Gesundheits-Preifen, welche seit mehreren Jahren in den Gebrauch vieler Haushalte gelangt sind, besorgen infolge ihrer eigenartigen Konstruktion die Reinigung des Tabakrauches von den darin enthaltenen Giften, und werden deshalb von den Ärzten, namentlich an schwächliche Naturen warm empfohlen. Wir sprechen hier von der wirklich praktischen, patentierten Gesundheits-Preife mit Giftrückhaltungsapparaten der Firma Snyhoff in Kassel, deren sich auch Seine Majestät der Kaiser bedient. Diese Preifen, welche viele unbrauchbare Nachahmungen gefunden haben, findet man in jeder besseren Preifenhandlung, wo nicht, verlange man Preisliste direkt vom Fabrikanten W. Snyhoff in Kassel. Die Firma warnt ausdrücklich vor schwindelhaften Nachahmungen ihrer Fabrikate.

Vom Sparen — halten die Leute heutzutage meist weniger als vom Schutten nach; indessen läßt sich mancher, der mit Ernst an die Zukunft denkt, einen guten Rat erteilen. An den Kleibern kann man viel sparen, wenn man's richtig anfaßt, besonders bei den Männern und Knaben. Wir empfehlen auf Grund langjähriger Erfahrung für den Bezug guter und billiger Stoffe die Firma Christian Günther in Leipzig-Plagwitz. Wer einen geschickten, billigen Schneider hat, kann für seine Person für wenig Geld seine Anzüge herstellen lassen; und wer eine geschickte, tüchtige Frau hat, spart durch Bezug der Anzüge und Mäntel im Hause mehr als dreißig Prozent. Viele viele Menschen jammern darüber, daß sie nicht reichen mit ihren Einnahmen, und thätiglich könnte manchem geholfen werden, wenn ihm ein praktischer Rat gegeben würde. Ein solcher liegt hier vor! Probata est!

Deutsche erstklassige Solidaria-Fahrräder auf Teilzahlung. Anzahlung 20, 30, 50 Mark. Abzahlung 8-15 Mark monatlich. Enorm billige Preise.



Deutsche erstklassige Nähmaschinen für Familien und alle geschulten Zwecke, auf Wunsch auf Teilzahlung. An- u. Abzahlung ganz niedrig. Preisliste portofrei. J. Jendrosch & Co. Berlin NW, Siemensstr. 4.

Kaffee-Abschlag nur in Holland! Holländ.-Compagnie für Java-Kaffee-Export. Manstricht J 331 (Holland) versendet Postfrei von 10 Pfund echten, garantiert reinen, frisch gebrannten Holländ. Java-Kaffee gegen Nachnahme von M. 9- verzollt franco ins Haus. NB. In Deutschland ist der Ladenpreis für gleiche Qualität mindestens Mark 1.40 pro Pfund!

Goldene u. silberne Medaille Paris 1900. Bei Rheumatismus, Gicht, Gliederreihen, Nerven-, Brust u. Rückenmehren, Hals- und Zahnschmerzen, Fieber, Zuckungen löst und löst die Gifte durch meine imprägnierten Gießwässer Nordlands-Katzenfell Gicht, Gicht, viele Krankheiten. 2 Mark per Nachnahme. Zu haben bei Georg Pohl, Berlin, Brunnenstrasse 157, sonst nirgends.

Kein Haarausfall mehr! — Kein Schwindel! 500 Mark erlöst derjenige, welcher malweis, daas nach dem Gebrauch von Meyer's Haarbalsam keine Haare wachsen, Meyer's Haarbalsam ist unbestreitbar das beste aller Mittel zur Förderung und Kräftigung des Kopf- u. Barthaars, beseitigt Schuppen, verhilft im Falle der Haarausfall, beschafft neues Haarwuchs. Täglich neue grossartige Erfolge nachweisbar. — Zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben (notarisch beglaubigt). Prosp. gratis u. franco. Zu beziehen per Flasche zu 2 und 3 Mark direkt von E. G. Meyer, Haarspezialist, Krefeld No. 14.



Wer grosse Weihnachtsfreude bereiten will, besetze sich eines meiner weltbekanntesten Sortiment Glas-Christbaumschmuck enthält grösere, meist mit echt Silber beschlagene prachtvolle Dekorationen, als: wunderhübsch und schwebende u. Glastiere, Girlanden, umhüllene effect. Prunkleuchten, verschöb-arten Schmuck, Wägel mit natural. Federn, prächt. alt. Gläser, Altarfenster in alt. Farben, Brill., Nessel, Strampeln, Glasperlen und alle mögl. Schmuckgegenstände in den besten Materialien gefertigt. Alles franco incl. postfrei-ster Verpackung auf folg. postbilligen Briefen: Ser. A. Nr. 178 Stk. nur 3 Mk., Sortiment A. Nr. 302 Stk. nur 5 Mk. — Bei Weiterempfehlung wird jed. Sendung ein Paket Bonnet, ein gr. Weihnachtsengel in mal. 8 oder 10 cm mit der Weihnachtsbotschaft: „Siehe, ich verkündige euch grosse Freude etc. (Luce 1/1)“ in den wunderb. Wärdereien erhaltene A. Lutz-Wunderkerzen, (sensationaler Preis!) Glastiere, geschäftl. grösste Beilage. — Sortiment B. zu 5 Mk., enthält außerdem noch fünfzig verschiedene, wie: Goldfische mit 50000 Zählern, Kilmeln, Kästchen, Tischdecken etc. A. O. Wagner in Leuscha (Sachsen-Meiningen), No. 280. Massenhafte Dank- und Anerkennungsbriefe. — Pro 1901 wurden über 1800 Briefe nachgefolgt!



C. L. Flemming, Holzwarenfabrik, Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen. empfohlen: Weihnachts-Pyramiden. Mit Kugellager. No. 1 4 Stockwerke durch brennende Kerzen bewegliche Teiler. Aus 265 Theil, zus. gesetzt. Mit Figuren Einrichtung für 12 Kerzen M. 8.— Schön, bunt, dauerhaft, leichtgehend. geeignet als Weihnachtsgeschenk, Christbaum-Ersatz u. Zimmerdekoration. Versand per Post. Reich illustrierte Preisliste umsonst.



Gustav Kreiburg, Markneukirchen No. 72 Musikinstrumente und Saiten aller Art. Director Versand und Garantie. Katalog gratis u. fr.



Kaffee billig. Direkt vom Importhause. No. 69, 64, 68, 78, 84, 88, 92, 100, 110, 120 130. Gebrauch: 74, 78, 84, 88, 92, 98, 110, 120, 140 150. Spec: Hamburger Melange pro Pfund 90 Pfg. Für sämtliche Kaffee-Abnehmer ist volle Garantie, bei welchen höchsten im Geschäft. Nichtmehrende Kaffee garantiert. Rücknahme. Probe-Gott 5 kg. Preisliste gratis. Wiedererkaufte Rabatt. Vertreter gesucht. Kaffee-Versand-Haus M. Lübberts, Hamburg 6.

Sächsisch-Thüringisches Technikum Rudolstadt. Höhere und mittlere Fachschule für Architekten, Bau-Ingenieure, Hochbau-, Tiefbau-, Steinmetz- und Vermessungs-Techniker, Tischlerfachschule. Befreiungen durch Staatscommissar. Direktor Rühl.

Warte Krause! Jeden Dieb fängt unfehlbar meine neue patent. Doppellarmladenkasse. M. 20.—, frei. Prosp. grat. Rich. Busch, Darmstadt 2.

Dämpfigkeit chronischer Husten der Pferde. Erfolg überausend. Auskunft umsonst. Laboratorium Wirtgen (Gesellschaft m. b. H.) Niedersachs. Str. 21.

Wilhelm Lanka, Geris (Haus) I. Harmonika - Fabrik. Preislisten umsonst und portofrei.



Neu! Basshorn-Ziehharmonika. Neu! Für nur 5 Mark. und 75 Pfg. best. meine neuartige, geschäftl. Basshorn-Ziehharmonika. Solche hat auf der Welt, wie die Abbildung zeigt, ein fein polirtes Messing-Basshorn, wodurch eine großartig verlässliche Klangerzeugung kommt und außerdem besteht es aus Instrumente ein imposantes Aussehen. Die Musik ist eine 2-stimmige, harmonisierende, die Stimmen sind durchsichtig, hell und die Spielweise unermüdelnd, Doppel- und halbes Basshorn mit Gitter-Entspannung und Metall-Eden, Claviatur 10 tönig, 60 breite Stimmen incl. 2-Contrabässen erzeugen die Musik 2 Registerköpfe, Register, Metallclaviatur mit Registerklappen und noch viel andere Vorzüge, vornehmlich das Instrument in hohen Preise. Täglich eingehende Dank- und Anerkennungsbriefe, sowie Nachbestellungen bedürftigen den Bleistift-Schreiber über Darmstadt. Dieses Instrument 3 Stk. m. 3 Registern M. 4.75, welche so eben Achtung! Solche 2 Stk., ohne Basshorn, nur M. 4.25 • 3 Stk. mit 2 Reg. M. 5.75 • 4 Stk. mit 4 Reg. M. 7.25 • 5 Stk. mit 5 Registern M. 9.75 • 6 Stk. mit 6 Registern M. 11.25 • 2 reibige mit 19 Zähen, 4 Stk. nur M. 8.50 • Soll noch mein geschäftl. Spielbuch oder Sitter-apparat (drittes Reg.) angebracht werden, kostet weiteres 30 Pfg. legt 50 Pfg. mehr. Versand gegen Nachn. Unten gehalten. Wenn Sie anwende eine Harmonika oder anderes Musikinstrument kaufen, verlangen Sie gratis meinen Katalog m. großer Auswahl neuer, moderner Instrumente zu staunend billigen Preisen. Hehr. Suhr, Neuenrade 201 (Westf.). Erste u. größte Musikinstrumenten-Fabrik am Plage.



Verlobungs- u. Ehe-

Ringe aus garantiert echtem Golde in einer ganz vorzüglichen Ausführung. 4 Mark an. Verlangen Sie schnell die illustrierte Spezial-Preisliste über moderne Schmucksachen u. soll die Ringe gratis u. portofrei. Gebr. Loewsch, Goldwaarenfabrik, Leipzig 4.

Echt Harzer Handkäse.
Kiste ca. 100 Stück Mark 3,50 franco.
Emil Wedde, Wertgerode im Harz.

Magerkeit.

Schöne volle Körperformen wird unter orientalisches Kraftpulver, in sechs bis acht Wochen (von bis 30 Pfund Zunahme garantiert. Nach 60 Tagen die Gewicht. Streng recht, kein Schwindel. - Bitte Bestellungen für einen Preis Carton Mark 2. - Postnachnahme oder Rücknahme mit Gebrauchsanweisung Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 28, Königgrätzer-Strasse 78.



Wollen Sie

wirklich erstklassige, bessere Jagdgewehre und Schusswaffen aller Art zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen, so fordern Sie meinen reichillustrierten, interessanten und lehrreichen grossen Hauptkatalog mit hundertfachen Referenzen und ca. 1000 Abbildungen an, denselbe wird sofort gratis und franco versandt.

Immerwährenden
H. Burgsmüller, Maschinenmeister,
Jagdgewehrfabrik u. Feinbrennmaschinen
Krienssen (Harz).

Billigste Bezugsquelle

von Mund- u. Pfeifenautomaten, Musikwerken u. Schreibmaschinen aller Art, neue Phonographen u. Grammophone, Pianos u. Organo-graphen. Kataloge unentgeltlich. Reparaturen aller Musikinstrumente gründlich und billig bei

E. R. Meinel, Brunnödra 1, S.

Hohelegante Neuheiten

in Juwelen-Gold- u. Silberwaaren-Tafelgeräten, Uhren etc. aus den Pforzheimer Gold- u. Silberwaaren-Fabriken bezieht man zu äusserst billigen Preisen von

F. Todt, Pforzheim.

Versandt direct an Privats gegen baar oder Nachnahme.
Specialität: Feinste Juwelenarbeiten.

No. 3148. Stookgriff Silber ⁸⁰⁰/₁₀₀₀ 1/2 nat. Grösse. M. 5,50.

No. 3612. Hemdknopf 8 karat Gold mit Ia. Simill-Brill. M. 3,50.

No. 2222. Ring, 14 kar. Gold m. echtem Brillant. M. 19,50.

No. 2464. Ohrschrauben mit echte Opal. M. 9,- 8 karat Gold mit Ia. Simill. M. 2,30.

Reich illust. Katalog mit über 3000 Abbildungen gratis und franco. Firma besteht über 40 Jahre, auf allen beschickten Ausstellungen prämiert. Alle Schmucksachen werden modern umgearbeitet, altes Gold, Silber und Edelsteine nehme in Zahlung.

Bilz Naturheilanstalt
Dresden-Radebeul, 3 Aerzte, Prosp. fr.

Bilz Naturheilmittelbuch
d. alle Buchhändler u. Bilz Verlag Leipzig

El Campo
10 Sam. aus Grösse

hochfeine 6 Wg. Cigarette * Borneo mit Feltz Brafil.
1000 Stück 48 Mk. 50 Pf. Probe: 200 Stück 10 Mk. 25 Pf. franco Nachnahme, empfiehlt

Richard Fickelscherer,
Cigarren-Import und Versand,
Leipzig, Markt 6.

NIE rsteiner, Oppenheimer und Tisch-Weine

kauft man am vorteilhaftesten bei

Franz Hirsch in Oppenheim 2 a. Rh.,
früher Weinhandlung in Rieheim a. Rh.
Preisliste und Preisstellung zum Willen sofort frei.
Weiß von 65 Wg. Rot von 80 Wg. an die halbe mit Verpackung.

Die Erwerbsquelle weist Tausende mehr als 100 Firmen nach, die allererst Streben überlassen als Haupt- u. Nebenbeschäftigung vergeben und mehr als 150 Firmen, die für Herren Nebenbeschäftigung vergeben. Nur reelle Angebote. Weg. Einlands, von 1,00 Wg. u. 15 Wg. Porto oder unter 2 Pf. Abnahme von 1,40 Wg. zu beziehen von Firm. Deutsche Modern- u. Schnittmuster-Industrie, Leipzig, Sedanstr. 21.

Musikwerke selbstspielende Drehinstrumente m. auswechselbaren Metallnoten

Phonographen nur erstklassige, vorzüglich funktionierende Apparate von 20 Mk. aufwärts. Bespielte und unbespielte Walzen Ia. Qualität.

Grammophone für kleine und grosse Platten.

Accordeons in sehr reicher Auswahl, sehr preiswerte Instrumente in allen Preislagen.

Zithern aller Arten, wie Accord-, Harfen-, Duett-, Konzert-, Gitarre-Zithern etc.

Kallistion-Orchestrions mit abstellbarem Glocken und Trommeln. Bester Ersatz für Tanzmusik. Preise 60 bis 125 Mk. Lieferung gegen Monatsraten von 4-6 Mk.

Alle Arten Automaten mit Geldwurf gegen geringe Monatsraten.

Lieferung geg. Monatsraten von 2 Mk. an.
Lieferung geg. Monatsraten von 2 Mk. an.
Lieferung gegen Monatsraten von 1,50 Mk. an.
Lieferung gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

Bial & Freund in Breslau II.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

In herrlicher Märchenpracht erstreicht ein Weihnachtsbaum mit meinem **Glas-Christbaumschmuck**

1 wirkt geschnitten Sort, sehr schön zusammengeheftet, 320 Stück besser, moderner enthaltend ca. 5000 St. in beinahe 1000 verschiedenen, glänzender, als Brillanten, feinsten überponnenen Ängeln, Licht, Gläsern, Zwergfiguren mit Stimme, Engel mit Kreuz und Wägen, Glasfiguren, Fantasiefiguren, Wunderkerzen, Gläsern, Wägen, naturl. Göttern, Puffballen, Erdbeeren, Eiben und Nüssen mit Filzigen, Langohr, Hochflügel, Weissfad mit 50000 * Schnee u. Weihnachtsmann, Fische, 1 reifen Blumenmädchen etc. etc. zum horrend billigen M. 5,60 fronte, besserer Preis von 1 Pf. Glas mit beweglichen Goldfäden und 1 Fruchtkorb garnirt mit Früchten gratis bei

E. E. Reinhard in Rothaus a. Rennweg in Thüringen Str. 81. Bietet f. d. H. 50 Pf. Diese Kisten wurden auf Wägen in 100 von Zeitung, empfohlen, 1000 v. Dant schreiben. Am Freitag über Geb. der Fr. Prinzessin v. S. Weinungen (folgt Bestellung).

Am höchst. Auftrag über königl. Hof. der Fr. Großherzog von Sachsen (folgt Bestellung).

1. Gewicht Brück. Zinnen fol. erhaltene Kiste meinen besten Dank aus. Gouverneur Jansoff.

Wer seine Magerkeit, oder allgemeine Schwäche zu beseitigen, bessere Formen, vollere Büste wünscht, verlange von

Willy Reiss, Leipzig, Bayerische Str. 65

gratis und franco Dr. med. Graefes Broschüre über „Kalloform“, ein garantiert giftfreies, angenehmes Genussmittel. - Vorzügliche Erfolge!

Beste direkte Herrenstoffs-Neuheiten

DAMEN-SPORT-BILLARD-TUCHE
VERTRAGSFORMA WERKZEUGE
KLEBER- u. STREIFEN
COTTÖSER TUCH-FABRIK
SCHMIDT & CO. COTTBUS 19

Haltbare, elegante, Lindener **Sammete, glatt und gerippt** zu Kleibern, Blousen, (Baize, Epiquet, färbliche Sammete), unvergleichbar zu Anzügen und Herren Anzügen auf Wunsch Maass.

Sammethaus Louis Schmidt,
Hannover 10. - Geogr. 1857.

Flechtenkrankte.

Freude, nässende Schuppen und Warzenflechte, sowie das damit verbundene lästige Jucken wird beseitigt unter Garantie, selbst wenn die nützende Erfolg hatten, ohne jede Verunsicherung, nach langjähriger bewährte Heilmethode.

E. Ahlemann, Leipzig-Reudnitz.

Ratgeber für Braut und Eheleute mit Abbildung von Dr. Becker. Preis nur 1 Mark. Bei Rücknahme 1,20 Mark.

Buch über die Ehe mit 30 Abbild. von Dr. Retau. Inhalt 2,50 nur 1,50, per Nachn. 1,70 Wg. A. Willdorf, Berlin, Quandtsstr. 1.

Musikwerke und Instrumente für Erwachsene u. Kinder gratis u. franco.

A. Zuleger, Leipzig. Geogr. 1872.

Hubertus-Liqueur

Gesetzlich geschützt.

Nur Mark 7,50 — 14 Tage zur Probe!
Schönstes Weihnachtsgeschenk

Amoretten-Drehorgel

verleihe gegen Rücknahme in Kiste verpackt meine neueste Amoretten-Drehorgel ca. 30 cm lang, 23 cm breit und 18 cm hoch. Dieselbe ist allgemein beliebt, sehr dauerhaft und schön gearbeitet, hält laubend, eignet sich durch ihren lauten Ton zur Unterhaltung ganzer Gesellschaften. Sunderte der schönsten Lieder, Weihnachtslieder, Choräle, Märsche und Tänze spielt man mittelst auswechselbaren Metallinstrumenten auf derselben. Preis fünfzig Mark, nur Mark 7,50 mit einigen schönen Schalen. Preisliste über größte Amoretten-Drehorgeln, sowie über alle Arten Musikinstrumente gratis und franco von

Heinr. Suhr, Neuenrade 201 (Westfalen.)

600 Gallensteine habe ich schmerzlos u. gefahrlos, ohne Operation verloren. Kurmalweis ertheilt Paul Stark, Frankfurt a. M. 11.

Graue Haare

erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder durch mein nachschädlisches und untrügendes Mittel „Kinoi“ (gesetzlich geschützt) Carton 3 Mark 1 Jahr anroschend. Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 56, Franz Schwarzweiss.

Kanarienhähne!

Beginne mit dem Verkauf meiner dies-jähr. Hähne, vorzüglich im Gelb, ff. Sobol-rollerblauem. Einz. 6 Wg. gegen Nachn. Welche Gemalte 8, 10 u. 15 Wg. Garantie für Wert und gesunde Zukunft. Verpackung 75 Pf. Nach der neuen Gejangsordnung geachtet.

Kanarienhändler Geledorf i. M.

Korpulenz Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Kein harter Stuhl, keine harten Stühle, sondern lediglich schlanke, elegante Figur und gesunde Zäule. Kein Hallmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Gewarnt! unmissbar für die Gesundheit. Keine Diät, keine Nervenberber, keine Lebensweise, Vorsicht! Wirkung. Paket 2,50 Wg. franco gegen Nachn. od. Nachn.

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 28, Königgrätzer Str. 78.

Verlangen Sie gratis u. franco die neue, interessante, prachtvoll ausgestatt., illustrierte als Nachschlagebuch für den tägl. Bedarf dienende **PREISLISTE** K. Franke Nachf., Inh.: A. Schulz, Leipzig 90, Bayerstr. 12.

Nebenverdienst erwirbt sich jeder durch den Verkauf der **Alemannia-Fahrräder Cimbria-Nähmaschinen.**

1 Jahr Garantie, Nähmaschinen 5 Jahre Garantie, 4 Wochen Probezeit, stauend billige Preise. Probemaschinen zum Ausnahmepreis. Verlangen Sie Preisliste zu billigsten Preisen. Pneumatische Mark 6,50, Schläuche Mark 3,50 mit Garantie.

J. Fries Beseler Nachf., Fahrradwerke, Flensburg B. 5.

Verantwortlich für die Redaktion, für Geschäftliches und Anzeigen: G. u. a. Spiller, Berlin SW.; Verlag von Max Pasch, Berlin SW.; Rotationsdruck von Wilhelm Cerve, Berlin SW.